



Privilegienritter

Mk. 10, 35-45

Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deinem Reich einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen. Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde?

Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind. Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Privilegienritter

Nur kurz lähmt sie die Schrecksekunde,
die wackere Apostelschar,
die Leidensoffenbarungsstunde
des Meisters sehr schockierend war.

Sein Leiden, Sterben, Aufersteh ´n,
hat er ganz klar vorausgesagt,
schon können wir Jakobus seh ´n
der mit Johannes Jesus fragt.

Sie wollen wenigstens versuchen,
um einst ganz nah bei ihm zu sein,
die Plätze links und rechts zu buchen,
doch Jesus geht darauf nicht ein.

„Noch eh ´ die Himmelsfreuden winken“,
erklärt der Herr mit ernstem Blick,
„gilt es, den Leidenskelch zu trinken.“
„Wir können dies!“, tönt es zurück.

„Ihr werdet es“, bestätigt er,
„auch euch wird dieser Kelch erwarten.
Doch bettelt ihr auch noch so sehr:
Mein Vater hat die Sitzplatzkarten.“



Privilegienritter

Darauf entlädt sich ein Gewitter,
den andern zehn geht das zu weit.
Die beiden Privilegienritter
erregen Unmut, Ärger, Streit.

„Seid nicht gesinnt“, ermahnt der Herr,
„wie viele Herrscher dieser Welt,
die and're unterdrücken schwer,
wo Machtmissbrauch die Macht entstellt.“

„Wer groß sein will, soll allen dienen,
ein Sklave sein, wie ich es bin.
Ich bin gekommen, um zu sühnen,
als Lösegeld geb' ich mich hin.“

